

Inhaltsübersicht

Vorwort	V	
Inhalt	IX	
Einführung	1	
Teil 1	Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch im Lichte seiner aktuellen Herausforderungen	11
1. Kapitel	Grundlagen des Patentschutzes und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	11
2. Kapitel	Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch im deutschen Recht	28
3. Kapitel	Mögliche Anknüpfungspunkte für Einschränkungen des Unterlassungsanspruchs	58
4. Kapitel	Rechtliche Rahmenbedingungen für den Unterlassungsanspruch	76
Teil 2	Verhältnismäßigkeitswägungen im Patentrecht	107
5. Kapitel	Die Schranken des Ausschließlichkeitsrechts im US-amerikanischen Recht	107
6. Kapitel	Verhältnismäßigkeit im deutschen Privatrecht	159
7. Kapitel	Verhältnismäßigkeit im Recht des geistigen Eigentums	181
8. Kapitel	Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch im Lichte des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	213
9. Kapitel	Verhältnismäßigkeit qua unionsrechtlicher Vorgaben	259
10. Kapitel	Folgefragen einer Verhältnismäßigkeitsprüfung	278
11. Kapitel	Unterlassungsanordnungen im System des Einheitlichen Patent- gerichts	288
Teil 3	Bestehende Schranken des patentrechtlichen Unterlassungs- anspruchs und Überlegungen zu weitergehenden Einschränkungen	295
12. Kapitel	Materiell-rechtliche Grenzen des Unterlassungsanspruchs	295
13. Kapitel	Prozessuale Grenzen des Unterlassungsanspruchs	317
14. Kapitel	Überlegungen zu weitergehenden Einschränkungen	342
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	367	
Abkürzungen	381	
Literatur	385	
Sachregister	413	

Inhalt

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Einführung	1
A. <i>Anlass der Untersuchung</i>	1
B. <i>Ziele der Arbeit</i>	5
C. <i>Gang der Untersuchung</i>	5
D. <i>Forschungsstand</i>	7
Teil 1 Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch im Lichte seiner aktuellen Herausforderungen	11
1. Kapitel Grundlagen des Patentschutzes und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	11
A. <i>Schutzgegenstand und Interessenlage im Recht des geistigen Eigentums</i>	11
I. Erfindungen als Schutzgegenstand des Patentrechts	11
II. Rechtfertigung des Patentschutzes	13
B. <i>Das Patentsystem im 21. Jahrhundert – eine cursorische Betrachtung</i>	17
I. Komplexe Produkte und Patendickichte	17
II. Heterogenität von Technologien und Industrien	19
III. Patentqualität	20
IV. Technische Standards	22
V. Patent Assertion Entities	23
VI. Verletzerverhalten	25
C. <i>Fazit</i>	26
2. Kapitel Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch im deutschen Recht	28
A. <i>Grundlagen des patentrechtlichen Unterlassungsanspruchs</i>	28
I. Die Historie des patentrechtlichen Unterlassungsanspruchs	28
II. Unterlassen als materiell-rechtlicher Anspruch	29
III. Die Voraussetzung des patentrechtlichen Unterlassungsanspruchs	29
B. <i>Bedeutung des Unterlassungsanspruchs im Patentsystem</i>	31
I. Konkretisierung und Schutz des Ausschließlichkeitsrechts	31
1. Das Patent als subjektives Ausschließlichkeitsrecht	31

2.	Der Unterlassungsanspruch als Konkretisierung des Ausschließlichkeitsrechts	32
3.	Unterlassungsanspruch als zwingende Folge der Rechtszuweisung	33
II.	Prävention und effektiver Schutz	36
III.	Anreizfunktion	37
IV.	Gewährleistung der Eigen- und Fremdverwertung	39
V.	Verhaltenssteuerung	41
VI.	Erhaltung des Lizenzmarktes	42
VII.	Katalysator für Substitutionswettbewerb	43
VIII.	Zwischenergebnis	44
C.	<i>Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch aus ökonomischer Perspektive</i>	45
I.	Die Unterscheidung zwischen <i>property rules</i> und <i>liability rules</i>	45
II.	Kennzeichen von <i>liability</i> und <i>property rules</i>	46
III.	Die Wahl zwischen <i>property</i> und <i>liability rule</i>	47
IV.	Der Schutz des Patentinhabers durch <i>property</i> und <i>liability rules</i>	49
1.	Traditionelle Bevorzugung von <i>Property Rules</i>	49
2.	Geringe Transaktionskosten in traditionellen Streitigkeiten um geistiges Eigentum	51
3.	Komplexität der Kompensation und Gefahr der Unterkompensation	52
4.	Steuerung der Lizenzbereitschaft	53
5.	Transaktionskosten als überholtes Argument	55
6.	Zwischenergebnis	56
D.	<i>Ergebnis</i>	56
3. Kapitel	Mögliche Anknüpfungspunkte für Einschränkungen des Unterlassungsanspruchs	58
A.	<i>Überblick</i>	58
B.	<i>Überkompensation durch Hold-up und komplexe Produkte</i>	59
I.	Überblick	59
II.	Die verschiedenen <i>Hold-up</i> Situationen	60
1.	Versunkene Kosten	60
2.	Umstellungskosten und komplexe Vorrichtungen	61
3.	Technische Standards	62
III.	Risiken eines <i>Hold-up</i>	63
IV.	Zwischenergebnis	64
C.	<i>Vernichtung wirtschaftlicher Werte</i>	65
D.	<i>Zugangsinteresse der Allgemeinheit</i>	66
E.	<i>Art der Patentverwertung</i>	67
I.	Patent Assertion Entities	67
II.	Erscheinungsformen	69
III.	Geäußerte Bedenken hinsichtlich des Unterlassungsanspruchs	71
F.	<i>Trennungsprinzip und vorläufige Vollstreckung</i>	73
G.	<i>Zusammenfassung</i>	74

4. Kapitel	Rechtliche Rahmenbedingungen für den Unterlassungsanspruch	76
A.	Überblick	76
B.	Verfassungsrechtliche Perspektive	77
I.	Der Schutz des Eigentums nach Art. 14 GG	77
II.	Verfassungsrechtlicher Schutz von Rechten des geistigen Eigentums	78
	1. Ausgangspunkt: Urheberrecht	78
	2. Patentrecht	80
	3. Fazit	82
III.	Zuweisung des vermögenswerten Ergebnisses mittels Ausschließlichkeitsrecht	82
IV.	Verfassungsrechtliche Vorgaben für den Unterlassungsanspruch	85
V.	Zwischenfazit	86
C.	Völkerrechtliche Betrachtung	86
I.	Das TRIPS-Übereinkommen	86
II.	Grundprinzipien	88
III.	Materiell-rechtliche Vorgaben für die Ausgestaltung des Patentschutzes	90
	1. Ausnahme von den Rechten aus dem Patent – Art. 30 TRIPS	90
	2. Zwangslizenzen nach TRIPS	92
IV.	Die Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums nach TRIPS	95
	1. Einführung	95
	2. Die Wirksamkeitsmaxime als Schranke der Einschränkung des Unterlassungsanspruchs	95
	3. Beschränkung der Durchsetzung durch das Gebot der Verhältnismäßigkeit	97
	4. Vorgaben des TRIPS-Übereinkommens für Unterlassungsanordnungen	98
	a. Unterlassungsanordnungen nach TRIPS	98
	b. Auslegung des Art. 44 Abs. 1 S. 1 TRIPS	98
	c. Die Rechtsprechung der WTO-Panels	100
	d. Art. 44 Abs. 2 TRIPS – Entschädigung statt Unterlassen	102
	e. Ergebnis	103
V.	Zwischenfazit	104
D.	Fazit	105
Teil 2	Verhältnismäßigkeitserwägungen im Patentrecht	107
5. Kapitel	Die Schranken des Ausschließlichkeitsrechts im US-amerikanischen Recht	107
A.	Das US-amerikanische Patentrecht als Angleichungsmaßstab und Vorbild	107
B.	Die Unterlassungsanordnung im US-amerikanischen Patentrecht	108
I.	Rechtliche Grundlagen einer Unterlassungsanordnung	108
	1. Unterlassungsanordnung als Instrument der Billigkeitsrechtsprechung	108
	2. Gesetzesrechtlich verankerte Grundlagen	109
II.	Die Supreme Court Entscheidung <i>eBay, Inc. v. MercExchange L.L.C.</i>	110
	1. Überblick: Die Entwicklung des four-factor Tests	110

2. Gegenstand des Rechtsstreits und instanzgerichtliche Entscheidungen . . .	111
3. Entscheidungsinhalt	112
4. <i>Concurring opinions</i>	114
5. Zusammenfassung	115
III. Inhalt und Ausgestaltung der <i>eBay</i> -Faktoren	116
1. Weiterentwicklung des <i>four factor</i> -Tests	116
2. Die ersten beiden <i>eBay</i> -Faktoren	116
a. Nicht wiedergutzumachender Schaden	116
aa. Erscheinungsformen	116
bb. Kausaler Zusammenhang	118
cc. Zusammenfassung	122
b. Fehlende Adäquanz alternativer Rechtsbehelfe	122
c. Schutz vor Überkompensation und exzessiven Lizenzforderungen	124
3. Interessenabwägung	126
4. Schädigung des öffentlichen Interesses	128
5. Zwischenergebnis	132
IV. Substituierung des <i>injunctive relief</i> durch fortlaufende Lizenzzahlungen	133
V. Die Durchsetzung standard-essenzieller Patente post <i>eBay</i>	135
1. Die Durchsetzung von SEPs im Lichte des <i>four factor</i> -Tests	135
2. Die Geltendmachung der Verletzung von SEPs vor der ITC	137
3. Die Durchsetzung von SEPs und die Schranken des Kartellrechts	138
4. Zusammenfassung	140
VI. <i>Sunset periods</i>	141
VII. <i>Stay of injunction</i>	143
C. <i>Exkurs: Der Einfluss der eBay-Entscheidung im Kennzeichen- und Urheberrecht</i>	146
I. Einführung	146
II. Markenrecht	146
III. Urheberrecht	150
IV. Zusammenfassung	153
D. <i>Exkurs: Fair use und angemessener Interessenausgleich</i>	154
I. Urheberrecht	154
II. Übertragung der <i>fair use</i> -Doktrin ins Patentrecht	156
E. <i>Zusammenfassung der Ergebnisse</i>	157
6. Kapitel Verhältnismäßigkeit im deutschen Privatrecht	159
A. <i>Einführung</i>	159
B. <i>Der Begriff der Verhältnismäßigkeit</i>	159
C. <i>Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz im öffentlichen Recht</i>	161
D. <i>Verhältnismäßigkeit im Privatrecht</i>	162
I. Die Suche nach dem Wesen der Verhältnismäßigkeit im Privatrecht	162
II. Verhältnismäßigkeit und privatrechtliche Gesetzgebung	164
III. Normindizierte Verhältnismäßigkeit	166
IV. Zivilrechtsimmanenter ungeschriebener Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	167

1. Gegenstand	167
2. Rechtlicher Anknüpfungspunkt	167
a. Gesetzlich normierte Fälle der Verhältnismäßigkeit als Ausdruck eines allgemeinen Rechtsprinzips	167
b. Verhältnismäßigkeit als Ausdruck von Treu und Glauben	169
aa. Der Inhalt der Verhältnismäßigkeitssschranke	169
bb. Reichweite der Interessenabwägung	171
3. Grenzen der Wirkung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes im Privatrecht	173
a. Der Grundsatz der Gewaltenteilung	173
b. Der Spielraum des einfachen Gesetzgebers	174
c. Rechtssicherheit und Erfordernis der Normbestimmtheit	175
d. Implikationen für Verhältnismäßigkeitsabwägungen im Privatrecht	177
E. Ergebnis	180
7. Kapitel Verhältnismäßigkeit im Recht des geistigen Eigentums	181
A. Vorüberlegungen	181
B. Schutzgewährung	181
I. Erfinderische Tätigkeit im Patentrecht	181
II. Offenbarung und Ausführbarkeit	183
C. Schutzzumfang	183
I. Schrankenregelungen des Urheberrechts	183
1. Grundlagen und Zweck der Schrankenregelungen	183
2. Charakteristika und Intensität des Eingriffs in das Urheberrecht	184
3. Schrankenkatalog statt Generalklausel	186
4. Beispiele für Schrankenregelungen	187
a. § 50 UrhG – Berichterstattung über Tagesereignisse	187
b. § 46 UrhG – Sammlungen für den religiösen Gebrauch	188
II. Schrankenregelungen in anderen Gesetzen zum Schutz des geistigen Eigentums	188
III. Zwischenergebnis	189
D. Rechtsdurchsetzung	190
I. Immanente Schranken der Unverhältnismäßigkeit	190
1. Überblick	190
2. Ansprüche im Überblick	191
a. Vernichtung	191
b. Rückruf und Entfernen	192
c. Auskunft	193
3. Verhältnismäßigkeit	193
a. Regel-Ausnahme-Verhältnis	193
b. Wesen und Prüfung des Verbots der Unverhältnismäßigkeit	194
c. Relative Unverhältnismäßigkeit/Erforderlichkeit	196
aa. Mildere Maßnahmen als Alternative zum Ausschluss	196
bb. Fehlende Erforderlichkeit der Vernichtung	196
cc. Fehlende Erforderlichkeit des Rückrufs und Entferns	197

d.	Absolute Unverhältnismäßigkeit/Angemessenheit	198
aa.	Interessenabwägung	198
bb.	Vernichtungs- und Rückrufanspruch	199
cc.	Auskunftsanspruch	201
dd.	Durchsetzung durch Patent Assertion Entities	201
e.	Beschränkung für Bauwerke und ausscheidbare Teile	203
4.	Vergleich des Verbots der Unverhältnismäßigkeit mit Schrankenbestimmung	204
5.	Zwischenfazit	204
II.	Ablösungsrechte	205
1.	Regelungsgehalt und Voraussetzungen	205
2.	Praktische (Ir-)Relevanz	207
3.	Zweck des Ablösungsrechts und Gebot der Verhältnismäßigkeit	208
4.	Ablösungsrecht im Patentrecht	209
III.	Zwischenergebnis	210
E.	Fazit	211
8. Kapitel	Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch im Lichte des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	213
A.	<i>Meinungsstand in der Literatur</i>	213
I.	Die Befürworter einer Verhältnismäßigkeitsprüfung	213
II.	Die Gegner einer Verhältnismäßigkeitsprüfung	215
B.	<i>Meinungsbild in der instanzgerichtlichen Rechtsprechung</i>	216
I.	LG Mannheim, Urt. v. 06.06.2006 – Az. 2 O 242/05	216
II.	LG Mannheim, Urt. v. 27.02.2009 – Az. 7 O 94/08	217
III.	LG Düsseldorf, Urt. v. 24.04.2012 – Az. 4b O 273/10 sowie 4b O 274/10	218
IV.	LG Düsseldorf, Urt. v. 09.03.2017 – Az. 4a 28/16	218
V.	Ergebnis	219
C.	<i>Der Unterlassungsanspruch als gesetzgeberisches Votum</i>	220
I.	Der Wortlaut als Ausgangspunkt	220
II.	Historie und Genese des Unterlassungsanspruchs	221
III.	Raum für den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	222
D.	<i>Aufbrauchfristen als Ausdruck des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes</i>	224
I.	Begriffsbestimmung	224
II.	Dogmatische Einordnung	225
III.	Potential einer zeitlich begrenzten Beschränkung	227
1.	Vernichtung wirtschaftlicher Werte	227
2.	Überkompensation	228
IV.	Kritik an Verbrauchfristen	229
1.	Perpetuierung eines gesetzwidrigen Zustandes	229
2.	Faktische Verbrauchfrist durch Dauer des Verletzungsprozesses	230
3.	Widerspruch zu den Ansprüchen auf Vernichtung, Rückruf und Entfernen	232
V.	Anerkennung von Verbrauchfristen im Recht des geistigen Eigentums	232
1.	Wettbewerbsrecht	233

2. Markenrecht	235
3. Urheberrecht und Designrecht	235
4. Patentrecht	237
a. Bisherige Bedeutung	237
b. Die Entscheidung <i>Wärmetauscher</i>	238
VI. Unterschiedliche praktische Relevanz	239
1. Besonderheiten des Wettbewerbsrechts	239
2. Besonderheiten des Patentrechts	240
VII. Kriterien für Aufbrauchfrist	241
1. Verschulden	241
2. Vertrauen	243
3. Lizenzbemühungen	244
4. Folgenbetrachtung – wirtschaftliche Nachteile	245
a. Folgen für den Verletzer	245
b. Folgen für den Rechtsinhaber	247
5. Bedeutung des verletzenden Bestandteils und technische Alternativen	248
6. Öffentliche Interessen	249
7. Zusammenfassung	250
VIII. Zwischenergebnis	251
E. <i>Inkorporation von Verhältnismäßigkeitserwägungen aus einer Beseitigungspflicht</i>	252
I. Die Reichweite der Unterlassungsverpflichtung	252
II. Ausdehnung der Unterlassungspflicht	253
III. Erstreckung von Verhältnismäßigkeitserwägungen	255
IV. Unterschiede zwischen Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch	256
V. Zwischenergebnis	257
F. <i>Fazit</i>	257
9. Kapitel Verhältnismäßigkeit qua unionsrechtlicher Vorgaben	259
A. <i>Einführung zur Durchsetzungsrichtlinie</i>	259
B. <i>Rechtliche Vorgaben der Durchsetzungsrichtlinie für Unterlassungsanordnungen</i>	260
I. Art. 11 DRL – Gerichtliche Anordnungen	260
II. Art. 12 DRL – Ersatzmaßnahmen	261
III. Das Gebot der Verhältnismäßigkeit nach Art. 3 Abs. 2 DRL	261
1. Allgemeine Verpflichtung als Schranke des Unterlassungsanspruchs	261
2. Begrenzung durch Art. 12 DRL	263
3. Vergleich mit Art. 10 Abs. 3 DRL und Art. 8 Abs. 1 DRL	264
4. Wirkungsrichtung des Verhältnismäßigkeitsgebots des Art. 3 Abs. 2 DRL	265
5. Systembezogenheit des Art. 3 Abs. 2, 1. Hs. DRL	265
6. Vergleich mit der Geschäftsgeheimnisrichtlinie	267
7. Zwischenergebnis	268
IV. Verhältnismäßigkeitsschranke qua richtlinienkonformer Auslegung	268
C. <i>Die Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union zum Gebot der Verhältnismäßigkeit und Unterlassungsanordnungen</i>	270

I.	Intermediärhaftung	270
II.	Unmittelbar täterschaftliche Verletzung	271
	1. Die Entscheidung Nokia Corp./Joachim Wärdell	271
	2. Die Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union zum Verhältnis von geistigem Eigentum und Wettbewerbsrecht	273
	3. Ergebnis	274
D.	<i>Leitfaden der EU-Kommission zu bestimmten Aspekten der Durchsetzungsrichtlinie</i>	274
E.	<i>Ergebnis</i>	276
	10. Kapitel Folgefragen einer Verhältnismäßigkeitsprüfung	278
A.	<i>Rechtsgrundlage für Entschädigung</i>	278
I.	Notwendigkeit einer angemessenen Vergütung	278
II.	Schadensersatzansprüche	278
III.	Entschädigungsansprüche	280
IV.	Eingriffskondiktion	282
B.	<i>Folgen für die Gerichte</i>	282
C.	<i>Kostenfolge</i>	284
D.	<i>Meistbegünstigungsklauseln in bestehenden Lizenzverhältnissen</i>	285
E.	<i>Folgen eines deutschen Alleingangs</i>	286
	11. Kapitel Unterlassungsanordnungen im System des Einheitlichen Patentgerichts	288
A.	<i>Das Einheitspatent und das Einheitliche Patentgericht</i>	288
B.	<i>Unterlassungsanordnungen im Geltungsbereich des EPGÜ</i>	289
C.	<i>Ermessensentscheidung oder automatische Anordnung</i>	289
D.	<i>Fazit</i>	293
Teil 3	Bestehende Schranken des patentrechtlichen Unterlassungs- anspruchs und Überlegungen zu weitergehenden Einschränkungen	295
	12. Kapitel Materieell-rechtliche Grenzen des Unterlassungsanspruchs	295
A.	<i>Der kartellrechtliche Zwangslizenzeinwand</i>	295
I.	Einführung	295
II.	Zunehmende Bedeutung technischer Standards	296
III.	Das Interessengefüge bei der Standardisierung technischer Lösungen	298
IV.	Die Vorgaben der Entscheidung des Gerichtshofs der Europäischen Union Huawei Technologies ./ ZTE	299
V.	Bedeutung für Standardnutzer	300

VI.	Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zwecks Begrenzung des Unterlassungsanspruchs von SEP-Inhabern	303
VII.	Zwischenergebnis	306
B.	<i>Die patentrechtliche Zwangslizenz</i>	306
I.	Einführung	306
II.	Öffentliches Interesse als Ausgangspunkt einer patentrechtlichen Zwangslizenz	307
	1. Erfolgloses Bemühen um eine angemessene Lizenz	307
	2. Öffentliches Interesse	309
III.	Zwangslizenz für abhängige Erfindungen	310
IV.	Zwangslizenz zur Sicherstellung der Inlandsversorgung	310
V.	Gerichtliche Lizenzbestimmung	311
VI.	Geltendmachung	311
VII.	Implikationen für den Unterlassungsanspruch	312
	1. Schutz des öffentlichen Zugangsinteresses	312
	2. Das Risiko der Überkompensation	313
	3. Missbräuchliche Verhaltensweisen	314
VIII.	Zwischenergebnis	314
C.	<i>Fazit</i>	315
13. Kapitel	Prozessuale Grenzen des Unterlassungsanspruchs	317
A.	<i>Einführende Gedanken</i>	317
B.	<i>Die Aussetzung des Verletzungsverfahrens gem. § 148 ZPO</i>	318
C.	<i>Vollstreckungsrechtliche Schranken</i>	320
I.	Grundlagen	320
	1. Einordnung des Vollstreckungsrechts in den Kontext der Arbeit	320
	2. Bedeutung der Vollstreckung von Unterlassungstiteln	321
	3. Voraussetzungen der (vorläufigen) Vollstreckung	322
	4. Sicherheitsleistung	322
II.	Vollstreckungsschutz gegen vorläufige Entscheidungen	323
	1. Interessenlage	323
	2. Einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung, §§ 719, 707 ZPO	324
	a. Abwendung der Zwangsvollstreckung bei anhängiger Berufung	324
	b. Einstellungsentscheidung und Wirkung der Einstellung	325
	c. Die Einstellung der Unterlassungsvollstreckung	326
	d. Zwischenergebnis	329
	3. Vollstreckungsschutzantrag, § 712 ZPO	329
	a. Grundlagen	329
	b. Nicht zu ersetzender Nachteil, § 712 Abs. 1 ZPO	330
	c. Überwiegendes Interesse des Gläubigers § 712 Abs. 2 S. 1 ZPO.	332
	d. Fazit	334
	4. Folgen einer ungerechtfertigten Vollstreckung	335
	a. Schadensersatzpflicht des Vollstreckungsgläubigers	335
	b. Voraussetzungen	335
	c. Ersatzfähiger Schaden	336

d. Implikationen für Einschränkungen des Unterlassungsanspruchs	338
e. Ersatz bei Vollstreckung vorläufiger Berufungsurteile	339
D. <i>Fazit</i>	339
14. Kapitel Überlegungen zu weitergehenden Einschränkungen	342
A. <i>Überkompensation</i>	342
I. Fehlende Möglichkeit einer ex-ante Lizenzierung und Implikationen	342
1. <i>Ex ante</i> Verhandlungen und <i>Hold-up</i>	342
2. Implikationen	343
3. Komplexe Vorrichtungen	344
II. Technische Alternativen	346
1. Begrenzung von Lizenzforderungen	346
2. Bedeutung für <i>Hold-ups</i>	347
3. Stärkung des Substitutionswettbewerbs	349
III. Informationsasymmetrien	349
IV. Die Schwierigkeiten und Risiken <i>Hold-up</i> spezifischer Unterlassungsanordnungen	350
1. Identifizierung eines <i>Hold-up</i>	350
2. Risiken einer Ausdehnung von Preiskontrollen für den Wettbewerb	351
V. Schlussfolgerungen	352
B. <i>Patent Assertion Entities – oder: Braucht es eine Zweiklassengesellschaft</i> . . .	354
I. Der Unterlassungsanspruch in den Händen von Patent Assertion Entities . . .	354
II. PAEs in den USA	354
III. PAEs im System des einheitlichen Patentgerichts	356
IV. Akteursbezogene Einschränkungen	357
V. Strategische Verhaltensweisen	360
1. Durchsetzung schwacher Patente	360
2. Schikanöse Klagen und massenhafte Abmahnungen	362
3. Exzessive Lizenzforderungen	363
VI. Zusammenfassung	366
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	367
Abkürzungen	381
Literatur	385
Sachregister	413